



katholische
kirche in **neuss**



Aufbruch...

Mach dich auf den Weg.



Inhalt

Vorwort von Pfarrer Andreas Süß	Seite 3
Zeichen des Aufbruchs	Seite 4
Der erste Schritt	Seite 6
Gemeinsamer Aufbruch in schwieriger Zeit	Seite 8
Pilgern – Aufbruch mit Vertrauen	Seite 10
Wallfahren 2022	Seite 11
„Pfingsten – Aufbruch“, damals wie heute!	Seite 12
Tag des Offenen Denkmals	Seite 14
#zusammenfinden	Seite 16
Aufbruch statt Abbruch in Seelsorge und Verwaltung	Seite 18
Ökumenischer Aufbruch	Seite 20
Fronleichnam	Seite 21
Aufbruch der Jugend	Seite 22
Aufbruch der Jugend II – Ferienfreizeiten	Seite 23
Frisch beGEISTert, neuen Aufbruch wagen	Seite 24
Erstkommunion visionär	Seite 26

Impressum

Gemeinsamer Pfarrbrief Pfingsten 2022
des Sendungsraumes „Katholische Kirche in Neuss“

Herausgeber

V.i.S.d.P. Parrer Andreas Süß
Freithof 7 · 41460 Neuss · andreas.suess@erzbistum-koeln.de

**Die Inhalte spiegeln nicht in jedem Fall
die Meinung des Herausgebers wider.**

Redaktion

Karola Höhn, Eleonore Hübinger, Renate Martin,
Bernhard Wehres, Hans-Joachim Wigbels,
Diakon Michael Linden, Pfarrvikar Markus Polders,
Pfarrer Andreas Süß

Layout

Dirk Markgraf, Neuss

Druck

Deller DRUCK GmbH



WERDE SCHÖPFUNGS- BOTSCHAFTER:IN!

Werde Multiplikator:in für Umwelt- und Klimaschutz und wecke das Engagement für die Schöpfungsverantwortung in deiner Kirchengemeinde.

Was musst du mitbringen? Freude und Motivation für die Schöpfungsverantwortung und nur so viel Zeit, wie du aufbringen kannst.

Wir unterstützen dich mit Ideen, einem Netzwerk, Schulungen und Werkzeugen.

**Online-Infoveranstaltung:
8. Juni 2022 – 18-19:30 Uhr**

(Anmeldung und weitere Informationen unter
www.schoepfungsverantwortung.de)



EINFACH MACHEN



ERZBISTUM KÖLN

KLIMA
+KIRCHE



Vorwort

von Pfarrer Andreas Süß

Liebe Leserinnen und Leser unseres Magazins,

ich möchte Sie und Euch mit dieser neuen Ausgabe für den Sendungsraum „katholisch in neuss“ einladen, den Aufbruch, der am 5. September 2021 mit unserem lebendigen gemeinsamen Gottesdienst in St. Quirin und anschließendem Fest aller 12 Gemeinden der Seelsorgebereiche begonnen hat, froh mitzugestalten. Wir sind im Sendungsraum eine Gemeinschaft von offenen Gemeinden, die zu einer ersten Begegnung und wachsenden Freundschaft mit Jesus Christus einladen möchte.

In der Taufe ist uns Gottes Heiliger Geist geschenkt, damit wir uns mit unseren unterschiedlichen Begabungen gut auf den Weg machen und für die Herausforderungen unserer Zeit neue Wege finden, auf vielfältige Weise auf den Marktplätzen, zu Hause, in der Ausbildung und am Arbeitsplatz die Frohe Botschaft des Lebens in Fülle einladend verkünden und leben. Die Ausgabe, die Sie und Ihr in Händen haltet, berichtet über unterschiedliche Aufbrüche im Sendungsraum, zu denen wir herzlich einladen.

Dieses Magazin erscheint ganz bewusst zum Pfingstfest, dem Geburtstag der Kirche, denn am Pfingstfest wurden die Jünger, die sich aus Angst vor Verfolgung versteckt hatten, vom heiligen Geist erfüllt. Sie erhielten die Kraft und Vollmacht, den Auftrag Jesu auszuführen: „Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Freunden.“ Das Abenteuer, mit Jesus alle Höhen und Tiefen des Lebens durchzustehen, wollen wir gerne anbieten. Wir träumen von einer einladenden Kirche, die Menschen befähigt, die frohe Botschaft zu verkünden, ihre Gaben für die Verkündigung einzusetzen, frohe Gemeinschaft und Verantwortung füreinander und die Schöpfung zu leben und lebensspendende Gottesdienste zu feiern, aus denen heraus wir wieder in den Alltag uns senden lassen. Dieses Zukunftsbild erfüllt mich mit großer Leidenschaft, miteinander eine Willkom-

menskultur und Ermöglichung zu schaffen, in der ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter in ihren Stärken wachsen, so dass wir gemeinsam an dieser lebendigen Gemeinschaft aus lebendigen Gemeinden bauen. Dazu gehen wir auch auf die Marktplätze im Sendungsraum, um mit Ihnen und Euch ins Gespräch zu kommen und für unsere Vision zu werben und erreichbar für Ihre und Eure Anliegen, Nöte, Sorgen und Ideen zu sein.

Im Namen aller ehrenamtlich Engagierten und Seelsorgerinnen und Seelsorger wünsche ich ein frohes und gesegnetes Pfingstfest und die Kraft des Heiligen Geistes, Ihr und Euer von Gott geschenktes Potenzial auszuschöpfen, ganzheitliches Leben in Fülle – im Heiligen Geist,

Der Andreas Süß, Pfr.



Auf den Marktplätzen des Sendungsraums kommen Gemeindemitglieder und Pfarrer Andreas Süß mit Passanten gerne bei einer Tasse Kaffee über Gott und die Welt ins Gespräch.

Zeichen des Aufbruchs: Unser neues Logo

von Christian Deppe, Pastoralreferent

Der Heilige Quirinus als Stadtpatron steht Pate.



Ausgangspunkt bei der Gestaltung des neuen Logos ist der Heilige Quirinus von Neuss: Seine Fahne und sein Schild zieren neun Kugeln. Diese stellen einen volksetymologischen Bezug des römischen Namens von Neuss – Castrum novaesium – zur lateinischen Zahl novem, neun her.

Die Bildmarke des neuen Logos greift diese neun Kugeln auf. Vier weitere Kugeln bilden ein Kreuz. Die neun Kugeln und das Kreuz sind miteinander verwoben und bilden so ein neues Ganzes. Ihre organische Form und Anordnung verleihen dem Zeichen eine natürliche, dynamische Anmutung. Da die Kugeln unverbunden sind, bleibt die Form offen und leicht. Das Logo verkörpert somit Beweglichkeit und Leichtigkeit, Transparenz und Offenheit.

Symbolik

Alle Kugeln sind gleich groß. Damit stehen sie symbolisch auch für die zwölf Jünger Jesu sowie für die verschiedenen Gemeinden des neuen Sendungsraums: Alle sind selbstständig, begegnen sich auf Augenhöhe – und gehören doch zusammen. Denn auf dem ordnenden Raster bilden sie eine Einheit, die durch das Kreuz klar auf Jesus und auf Gott hin ausgerichtet ist. Auch die Assoziation eines Blumenfeldes oder bunter Kirchenfenster ist intendiert.

Ein weiterer 13. Punkt bildet die Mitte: Hier, im Zentrum fallen beide Elemente – Kreuz und neun Kugeln – zusammen. Diese Mitte steht symbolisch für Jesus Christus. Die Bildmarke ist abstrakt und bietet somit – vor allem in Hinblick auf künftige räumlich-strukturelle Veränderungen des Sendungsraums – visuelle Beständigkeit und Kontinuität.

Die Wortmarke ist bewusst ganz aus Kleinbuchstaben gesetzt. Dadurch ergibt sich ein minimalistisches und zurückhaltendes Bild, das für Nähe, für Gleichheit in der Würde und Kommunikation auf Augenhöhe steht.



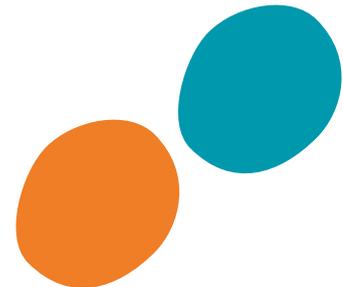
katholische kirche in neuss

Farben

Die Kuppel des Quirinus-Münsters und die Quirinus-Statue bestehen aus türkischem, oxidiertem Kupfer. Dementsprechend sind auch die neun Kugeln türkis eingefärbt. Mit Anteilen von Grün und Blau steht Türkis für Hoffnung, Leben und Neuanfang. Blau, die Marien-Farbe, steht hier auch für die Flüsse Rhein und Erft. Das Kreuz erscheint in einem leuchtenden Orange, das symbolisch für die aufgehende Ostersonne steht: Jesus Christus. Diese frischen Farben lassen das Zeichen leuchten.

Bislang gab es seitens der Vertreter unserer Gemeinden durchweg positive Resonanz auf das neue Logo. Das stimmt zuversichtlich, dass uns dieses Zeichen Identität und Zusammenhalt stiftet. Das wünsche ich Ihnen und uns: Dass Sie sich mit diesem Logo gut identifizieren können und wir damit immer mehr zusammenwachsen. ●

**„Diese frischen Farben
lassen das Zeichen
leuchten.“**



Der erste Schritt

von Hildegard Rondholz, St. Cyriakus

Jede große Reise, auch der weite Weg von
1.000 Meilen, beginnt mit dem ersten Schritt.

(KONFUZIUS (551-479 V. CHR., CHINESISCHER PHILOSOPH))

Wir brechen ständig auf, nicht nur, um uns auf Reisen zu begeben. Wir müssen uns verändern von einem Moment auf den anderen, ob wir das wollen oder nicht. Es macht natürlich den Arbeitsalltag freundlicher, wenn ich auch innerlich bereit bin, das zu beginnen, was jetzt gerade dran ist. Wie es schon die heilige Theresa von Avila (1515 – 1582) ihren Mitschwestern damals empfahl: „Wenn Fasten, dann Fasten! Wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn!“ Das riet sie den Schwestern, die wegen der strengen Ordensregel der Karmelitinnen manchmal innerlich verzagten und an ihre persönlichen, auch körperlichen Grenzen gerieten. Von der heiligen Theresa stammt auch die Lebensmaxime: „Nichts soll Dich ängstigen, nichts Dich erschüttern. Alles geht vorüber. Gott allein genügt!“

Wenn ich wirklich zu etwas aufbrechen will, dann muss ich eine Entscheidung treffen. Ich kann nichts Neues erfahren, wenn ich nicht Altes einen Moment hinter mir lasse und mich auf das, was jetzt kommt, einstelle. Ich muss eine Entscheidung treffen. Eine gute Freundin, eine inzwischen fast 90jährige Ordensfrau, hat es für mich einmal vor zwanzig Jahren auf den Punkt gebracht, wenn ich mich nur schwer verabschieden konnte: „Wenn Du nicht aufbrichst, kannst Du nicht wiederkommen!“ So einfach und gleichzeitig so schwer ist das.

Wenn ich an die Pläne denke, wie unsere Pfarrgemeinden in der ganzen Stadt Neuss in Zukunft immer näher zusammenrücken sollen, ist das bestimmt nicht vergleichbar mit der Vorfreude auf eine schöne Urlaubsreise. Die meisten werden sagen: Wir sind als Gemeindemitglieder nicht gefragt worden, ob wir zu diesem Aufbruch bereit sind. Wozu einfach etwas aufgeben, was sich bisher (noch) bewährt hat? Und werden wir vor Ort – in den einzelnen Gemeinden - nicht (noch mehr) an Heimat, persönlicher Identifikation und Verbundenheit untereinander und mit dem Ortsteil verlieren? Die Kirche soll doch bitteschön noch im Dorf bleiben!



Ich erlebe viele Ehrenamtliche, die sich mit Ideen, Zeit und persönlichem Engagement genau dafür einsetzen, dass Kirche vor Ort ansprechbar und erlebbar bleibt. Ihnen gilt meine Hochachtung! Ich erlebe zurzeit viele Menschen, die anderen – aus der Ukraine Geflüchteten oder Menschen aus Syrien oder sonst wo – wenigstens eine Zeitlang ein Zuhause bieten. Wunderbar! Nicht die Umstände beklagen, sondern aktiv etwas tun gegen Vereinsamung, Heimatlosigkeit, Vergeblichkeit!

„Wenn Du nicht aufbrichst, kannst Du nicht wiederkommen!“

Für mich hat das viel mit dem Pfingstgeschehen zu tun. Die Gefühlslage der Jünger von damals kann ich gut verstehen. Ihrem Herrn und Lebensmeister Jesus hatten sie ihr Leben verschrieben, waren mit ihm aufgebrochen und durch die Lande gezogen, hatten oft auch wie Petrus die bisherige Lebensgrundlage (die Fischerei) aufgegeben, um ihm nachzufolgen. Jetzt aber ist er am Kreuz gestorben. Seine Anhänger von damals erfüllte das nicht nur mit großer Trauer, sondern auch mit Hoffnungslosigkeit und Angst. Sie mussten sogar

mit Verfolgung und Bestrafung rechnen, wenn sie sich weiter als seine Jünger bezeichnen. „Sie hatten aus Furcht vor den Juden Türen und Fenster verschlossen!“, heißt es beim Evangelisten Johannes (Joh 20, 19ff).

Genau mitten in dieser Situation, die bei den Jüngern Panik und Zukunftsängste ausgelöst hat, erleben sie die Anwesenheit ihres Meisters und erfahren neue, ungeheure Kräfte. Sie werden mutig und werden in der Zukunft sogar mitunter Kopf und Kragen riskieren, damit die Lebensbotschaft Jesu allen verkündet wird. Davon erzählt die Apostelgeschichte in eindrücklicher Weise. Sie werden „Abenteurer“ Gottes. So entstehen die ersten christlichen Gemeinden an den Orten, die der Apostel Paulus manchmal unter „abenteuerlichen“ Bedingungen bereist. Am Ende riskieren er – wie auch Petrus – ihr Leben dafür.

Das macht mir persönlich Mut, immer wieder den Aufbruch zu wagen, mich auf neue, ungeplante Entwicklungen einzulassen, ohne im Detail zu planen, wohin die Reise gehen soll.

Ich wünsche Ihnen und mir einen guten Weg auf Pfingsten hin! ●



Gemeinsamer Aufbruch in schwieriger Zeit

von Jörg Zimmermann,
Pfarrer der Ev. Christuskirchengemeinde Neuss

Ökumenisches Friedensgebet in Neuss

Der russische Angriff auf die Ukraine seit dem 24. Februar 2022 war und ist ein Schock, nicht zuletzt für die gesamte Christenheit. Und so wurden auch bei uns in Neuss engagierte Initiativen unterschiedlichster Art in der Kirche lebendig: von Sachspendenaktionen über die Beherbergung von Flüchtlingen bis hin zu Begegnungscafés und Manchem mehr.

Über allem diakonischen Engagement wollen wir aber auch unsere ureigenste Aufgabe als Christen nicht vergessen: das Gebet für den Frieden und insbesondere für diejenigen, denen der Friede nun brutal genommen wurde. Es ist uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir unsere Friedensgebete in ökumenischer Verbundenheit durchführen, und so treffen wir uns seit dem 4. März jeden Freitag um 19.00 Uhr im Wechsel zwischen St.-Quirinus-Münster und Christuskirche.

Das Gebet, verbunden mit gemeinsamem Singen, dem Hören auf Gottes Wort und dem Entzünden von Friedenskerzen – all dies wird in unserer Gesellschaft vielfach belächelt oder als Flucht aus der Wirklichkeit kritisiert. Wir sehen das anders und halten es lieber mit Jakobus 5,16: „Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.“ Und die dankbaren Rückmeldungen seitens derer, die teilnehmen, bestärken uns darin, auch diese Dimension der Hilfe weiter ernst zu nehmen und in die Praxis umzusetzen.

Außerdem hat das ökumenische Friedensgebet es mit sich gebracht, dass wir uns hinüber und herüber in den verschiedenen Gotteshäusern mittlerweile im besten Sinne „zuhause“ fühlen, weil wir regelmäßig dort ein- und ausgehen. Gerade für Oberpfarrer Andreas Süß und mich selber, die wir ja beide noch „jung“ in unseren Pfarrstellen sind, ist dies von großer Bedeutung.

Schließlich führen wir uns in den ökumenischen Friedensgebeten immer wieder nicht nur die Ukraine, sondern auch die anderen schwer von Krieg und Leid betroffenen Länder, Regionen und Menschen vor Augen. Wir spüren, was für ein hohes Gut der Frieden ist, erkennen die daraus erwachsende Verantwortung und werden vielleicht auch ein Stück dankbarer für den Frieden hierzulande, der eben nicht so selbstverständlich ist, wie wir das häufig meinen.

Es sollte keiner politischen Krise bedürfen, um uns Christen zu einem ökumenischen Aufbruch zu veranlassen. Es ist aber wichtig, dass wir uns gemeinsam den Aufgaben stellen, die auf uns zukommen. Dies wollen wir hier in Neuss tun – und laden Sie herzlich ein, daran teilzuhaben: jeden Freitag um 19.00 Uhr wechselnd im St.-Quirinus-Münster und in der Christuskirche! ●



Friedenslichter leuchten auf den Altarstufen im Quirinus-Münster beim Friedensgebet.

Pilgern – Aufbruch mit Vertrauen

von Karola Höhn, St. Martinus

Seit Jahrhunderten machen sich Menschen auf den Weg; brechen auf, allein oder in Gruppen, zu einem bekannten oder unbekanntem Ziel. Egal wie; aber immer, um zu suchen und um zu finden.

Wer es gemacht hat, weiß davon. Von der Erfahrung, die oft nicht in Worte zu fassen ist; von dem Gefühl, als ein Anderer zurückzukehren, als man aufgebrochen ist.

Als Fußpilger kann das eine ganzheitliche Bewegungskur für Leib und Seele bedeuten. Eine Reise, die für mich ohne Vertrauen unvorstellbar ist.

- Vertrauen in die Idee. Darauf, dass es keine „Schnapsidee“ ist; dass ich es ernst meine, mit meiner Entscheidung: „Gehen ist des Menschen beste Medizin“.
- Vertrauen in den Weg. Der Weg, der das Ziel sein muss, ob ich ankomme oder nicht.
- Vertrauen in die Gemeinschaft. In meine Mitpilger, die mich nicht im Stich lassen, die da sind und mich stützen und tragen, wenn ich strauchle und nicht mehr weiterkann.

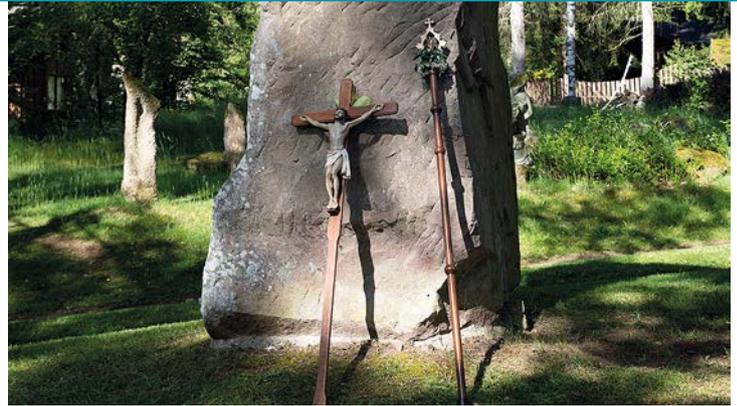


BILD: KLAUS HÖHN

- Vertrauen in die Begegnung mit Gleichgesinnten; in die Gespräche, die unter uns bleiben und die meine Sorgen teilbar werden lassen.
 - Vertrauen in das Gebet des Rosenkranzes, das mich wie ein Mantra begleitet, das mich stärkt, antreibt und weiterlaufen lässt.
 - Vertrauen in das Kreuz, das als großes Zeichen vorangeht, das mir zeigt, wo es langgeht. Das mich, in den Stunden, in denen ich es tragen darf, wachsen lässt; über mich hinaus.
 - Vertrauen auf das Gebet und den Gesang, die mir helfen, Gott und mich zu suchen und zu finden.
 - Vertrauen auf meine Gedanken, sie frei zu lassen, aber immer wieder zu mir zurückzuholen, damit ich das Ziel nicht aus den Augen verliere.
 - Vertrauen in meinen Körper, der soviel mehr leistet, als ich mir vorstellen kann.
 - Vertrauen in meine Füße, die einen Schritt vor den anderen setzen, Stunde um Stunde, Tag für Tag, unvorstellbar und gar nicht selbstverständlich.
- Und natürlich:
- Vertrauen auf Gott, auf das Wesentliche, auf seinen Schutz und seine Begleitung, damit ich finde, was ich suche und dort ankomme, wo er mich haben will.

Auch in diesem Jahr sind die Pilger der St.-Matthias-Bruderschaft Uedesheim zu Fuß auf dem Weg nach Trier; jetzt zu Pfingsten. Im Vertrauen auf Gott und den über 250 Jahre alten Gedanken, die hinter der Wallfahrtsidee stehen. ●

Wallfahren 2022

Vor mehr als zehn Jahren hat Pfarrer Markus Polders mit einigen Freunden, die regelmäßig mit einem Krankenpilgerzug des Malteserordens nach Lourdes wallfahren, diese Pilgergruppe gegründet. Sie steuern jedes Jahr auch ein anderes Pilgerziel an, um den Glauben zu stärken, Gemeinschaft zu erfahren und zu historischen Wallfahrtszielen zu pilgern. In diesem Jahr ist Malta an der Reihe – auf den Spuren des Hl. Apostels Paulus und des Malteserritterordens. Religion, Glaube, Kirchen- und Kunstgeschichte und Kultur sind die Säulen dieser Wallfahrt, die offen ist für alle: Ältere, Jugendliche, Familien, Menschen mit Behinderungen.

Malta-Wallfahrt 3. - 11. November 2022

Auskunft & Buchung:

Lourdes Freunde Rheinland

Reiseleitung

Dr. Johannes Recht
Triererweg 20
50389 Wesseling

Geistl. Begleitung

Pfr. Markus Polders
Tel.: 0177-8529769

Organisation

Dagmar Wachter
Tel.: 0160-871 4462
E-Mail: dagmar.wachter@erzbistum-koeln.de



Trier-Wallfahrt 2. - 8. Juni 2022

Matthiasbruderschaft
St. Martinus Uedesheim



Lourdes-Wallfahrt 3. - 10. Juni 2022



Cornelius-Wallfahrt 16. September 2022



Oekumenische Israelfahrt 13.-19. September 2022



Rom-Wallfahrt 2. - 9. Oktober 2022 Messdiener

Nähere Informationen zu den Wallfahrten

in den Pastoralbüros unter den E-Mail-Adressen:

kirche@katholisch-neuss.de + pastoralbuero@katholisch-neuss-sued.de

„Pfingsten – Aufbruch“, damals wie heute!

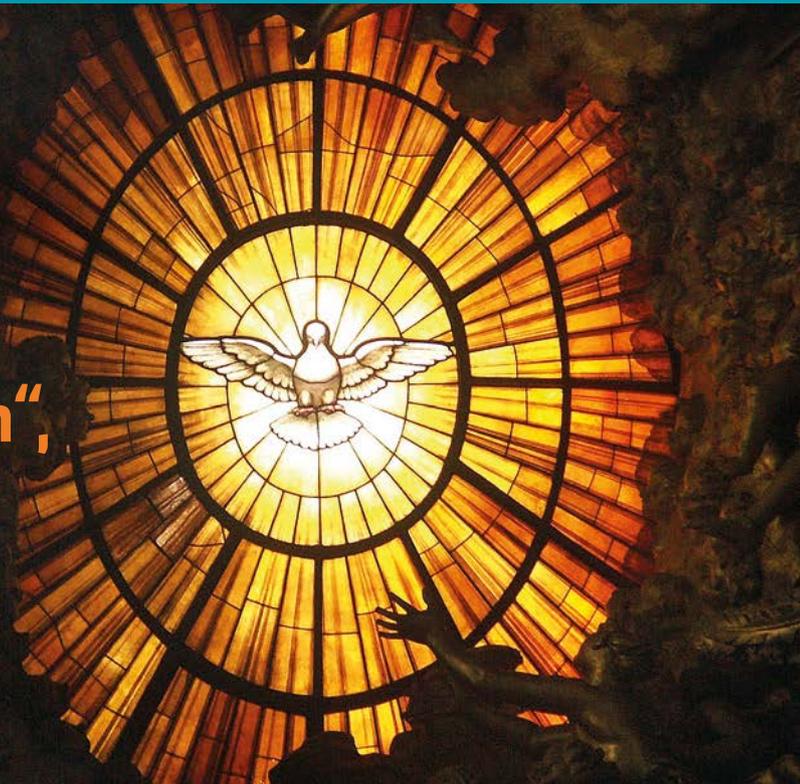
von Heinz Sahnen, St. Cornelius

Pfingsten ist eines der drei Hochfeste in den christlichen Kirchen. Weihnachten wird die Menschwerdung und Ostern die Auferstehung Christi als Sieg über den Tod gefeiert.

In der Apostelgeschichte schildert der Evangelist Lukas, dass die Jünger am 50. Tag nach der Auferstehung im Abendmahlssaal in Jerusalem beteten und sie dann plötzlich von Sturm und Feuerzungen überwältigt wurden. Jedoch die Jünger versteckten sich nicht mehr, sondern waren durch den Heiligen Geist gestärkt. Mit einem Male gewannen sie Mut und konnten sich in den vielen Sprachen der Menschen verständlich machen, um die Botschaft Jesu zu verkünden. Petrus hielt seine erste große öffentliche Predigt und mehrere tausend Menschen ließen sich taufen. Seitdem ist die Verkündigung Auftrag der Kirche; und Kirche, das sind wir. Pfingsten gilt als Geburtstag der

Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden. Damals wie heute ist Pfingsten deshalb eine Stunde des Aufbruchs, begleitet durch Jesus Christus.

Der frühere Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) Heinrich Bedford-Strohm in einer Predigt zum Pfingstfest 2020: „Aus der Kraft des Pfingstgeistes kann mitten in der Krise ein Aufbruch in eine bessere Zukunft werden! ... Das Pfingstfest ermöglicht nicht nur gesellschaftlichen Aufbruch, sondern steht auch für die Erneuerung der Kirche.“



Pfingsten 2022: Aufbruch in eine veränderte gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche, soziale und kirchliche Welt! Aktuelle Herausforderungen auf vielen Ebenen verlangen Antworten, damit unsere Zukunft gesichert werden kann.

Unsere Welt verändert sich radikal und immer schneller.

„Wir erleben eine **Zeitenwende**. Und das bedeutet: Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor.“ So Bundeskanzler Scholz am 27. Februar 2022, fünf Tage nach Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine.

Dramatische Bilder vom Krieg, vom Völkermord mit vielen Toten, von verzweifelten Flüchtlingen und einer unvorstellbaren Zerstörung der Städte belegen die **Zeitenwende**; es wird gezeigt, wie sich die Welt von einem auf den anderen Tag verändert, dies wird uns täglich vor Augen geführt. Dieser Krieg bringt **Zeitenwenden** aber nicht nur in der Friedens- und Sicherheitsordnung, sondern auf vielen Feldern. Spürbar erfahren dies Bürger und Betriebe in den Fragen der Energieversorgung, des Klimawandels, der Corona-Pandemie oder der Inflation. Zeitenwende wird uns in dramatischer Form von einem Tag auf den anderen verdeutlicht und zeigt, wie unsicher unsere Zukunft ist.

Zeitenwende, aber auch in der Gesundheit. Seit mehr als zwei Jahren sind Coronaviren eine extreme Belastung für die Gesundheit, ebenso der globale Klimawandel mit den Ängsten um die Zukunft von Mensch und Natur. **Zeitenwenden** verlangen einen radikalen Bruch und ein Umdenken, wenn es um die Zukunft geht.

Zeitenwende auch in der katholischen Kirche?

Die bekannten Stichworte verlangen Antworten: Ein Aufbruch ist notwendig!

- dramatischer Anstieg der Kirchenaustritte,
- auffallend weniger Gottesdienstbesucher,
- nachlassendes Interesse an Glaubensfragen,
- Doppelmoral und Missbrauchsfälle,
- Priestermangel,
- ungelöste Strukturfragen, z. B. Größe von Kirchengemeinden, Weiheämter für Frauen, etc.

Es liegt also auf der Hand: Die Zukunft der katholischen Kirche hängt von Antworten auf diese Herausforderungen ab. Natürlich ist das geistige Rüstzeug, die Bibel und viele kirchliche Verlautbarungen in Konzilen, Bischofskonferenzen und Synoden, eine Basis mit einer 2.000-jährigen Tradition.

Aber auch in der pastoralen Praxis sind immer wieder **Zeitenwenden** erkennbar, die dann zu Veränderungen in der Kirche geführt haben. Als Beispiel nenne ich das 2. Vatikanische Konzil von Mitte 1962 bis 1965 oder die Würzburger Synode 1970. Aber auch aktuell ist gerade in Deutschland das Ringen um den Zukunftsweg der Kirche im Rahmen des „Synodalen Weges“ in vollem Gange. In einigen Bereichen haben Priester und Laien gemeinsam hoffnungsvolle Zwischenergebnisse erarbeitet, aber in wichtigen Fragen ist ein mutiger Aufbruch in die Zukunft noch nicht erkennbar.

Die katholische Kirche in Deutschland erfährt eine **Zeitenwende**, weil das Vertrauen zur Institution Kirche leidet und immer mehr schwindet. Pfingsten ist deshalb auch für uns Christen aktuell als Zeichen für Aufbruch und Veränderung zu verstehen.

Kirche ist kein Selbstzweck. Eine Daseinsberechtigung hat die Kirche nur, wenn sie sich dem Menschen mit seinen Stärken und Schwächen zuwendet und Orientierung im Verhältnis zum Nächsten, zur Schöpfung und zum Schöpfer vermittelt. Aufbruch in eine verlässliche Zukunft ist das Gebot des Pfingstfestes 2022. ●



Tag des offenen Denkmals®

Aufbruch in die Erforschung unserer Geschichte, unserer Kirchengebäude und Gemeinden

Zum ersten Mal nehmen wir als Katholische Kirchen in Neuss auf Anregung von Pfarrer Andreas Süß mit einigen Kirchen unserer Stadt am Tag des offenen Denkmals teil. Die Gemeinden, die sich an der Aktion beteiligen möchten, konnten sich bis 31. Mai 2022 mit dem Programm in ihrer Kirche anmelden. Der Tag des offenen Denkmals® ist die größte Kulturveranstaltung Deutschlands. Seit 1993 wird sie von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD), die unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht, bundesweit koordiniert.

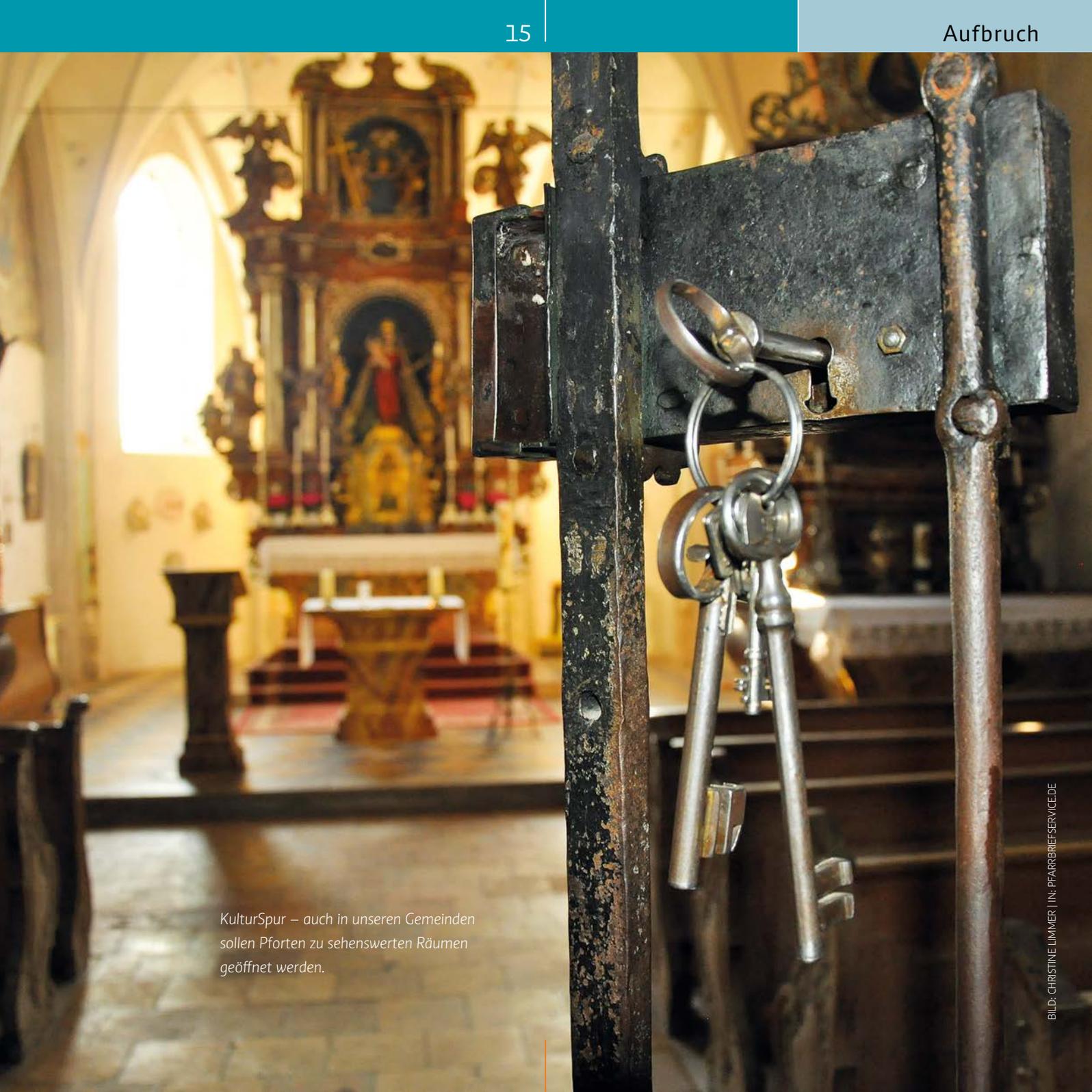
Mit dem Motto „KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz“ bietet der diesjährige Tag des offenen Denkmals® am 11. September 2022 wieder breiten Raum für Objekte der Bau- wie der Bodendenkmalpflege. Historische Narben, Ergänzungen und Weiterentwicklungen erzählen viel über ein Bauwerk, seine Bewohner und auch über die Gemeinde. Am Tag des offenen Denkmals® 2022 gehen unsere Gemeinden und die Besucher der Frage nach, welche Erkenntnisse und Beweise sich durch die Begutachtung der originalen Denkmalsubstanz gewinnen lassen. Welche Spuren hat menschliches Handeln über die Jahrhunderte hinweg und viele Zeitschichten hindurch hinterlassen? Welche

„Veränderungen“ wurden im und am Bau getätigt? Und welche Schlüsse zieht die Denkmalpflege daraus?

Um Kulturspuren am Denkmal systematisch untersuchen zu können, bedarf es ähnlich wie bei der Verbrechensaufklärung Experten, die Spuren und Beweise sicherstellen, Indizien analysieren und Delikte aufdecken. Dafür arbeiten verschiedenste Akteure – Denkmaleigentümer, Denkmalpfleger, Bürgerinitiativen, Restauratoren, Bauforscher, Handwerker, Architekten, Archäologen und Historiker – Hand in Hand. Denn nur durch ausdauernde und kompetente Spurensuche lässt sich die von früheren Generationen geschaffene Baukunst verstehen und an die nachfolgenden Generationen weitergeben. Wir alle können Sprachrohre dieser stummen Zeitzeugen sein und Tatvorgänge von der Grundsteinlegung bis heute aufdecken. So lädt der Tag des offenen Denkmals® 2022 mit dem Motto „KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz“ alle Veranstalter ein, sich auf Spurensuche zu begeben und Geschichte und Geschichten am Denkmal zu ermitteln.

Nähere Informationen finden Sie unter www.neuss-mitte.de und www.katholisch-neuss-sued.de. ●





KulturSpur – auch in unseren Gemeinden sollen Pforten zu sehenswerten Räumen geöffnet werden.



#zusammenfinden

von Markus Rischen, Pastoralreferent

„Alle 11 Minuten verliebt sich ein Single ...“

So lautet der Werbeslogan einer bekannten Internetplattform für Singles, die einen neuen Partner, eine neue Partnerin fürs Leben suchen. Viele Menschen, die auf der Suche nach einem verlässlichen Lebensbegleiter sind, lassen sich bei dieser Suche helfen und nehmen die Vorschläge von Fachleuten gerne an. Die sich so möglicherweise entwickelnden Bindungen sind, auch wenn sie im Ursprung nicht immer der romantischen Liebe entspringen, nicht die schlechtesten. Auch im Erzbistum Köln sind die Kirchengemeinden aufgerufen, neue Bindungen einzugehen. Vor allem aufgrund sinkender Priesterzahlen sieht sich die Verwaltung des Erzbistums vor die Herausforderung gestellt, dafür zu sorgen, dass die pastoralen Gliederungen ihre Hauptfunktionen erfüllen können. Dazu kommt, dass die Zahl der Katholiken, der Gottesdienstfeiernden und der Engagierten stark rückläufig ist. Außerdem nehmen die Finanzkraft des Erzbistums und der Kirchengemeinden stetig ab. Daher ist es nötig, die Zahl pastoraler Einheiten, die von einem Priester geleitet werden, bis 2030 auf etwa 60 zu reduzieren.

Welche Gemeinden sich nun „ineinander verlieben“, wird nicht einfach bestimmt, aber auch nicht dem Zufall überlassen. Das Generalvikariat hat 64 Vorschläge entwickelt, die Anfang April der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Diese Vorschläge sollen nun vor Ort in den Gremien der Kirchengemeinden und Seelsorgebereiche diskutiert werden. Auch auf der Ebene des Kreisdekanates sind Gesprächsrunden geplant. Eine erste gemeinsame Gesprächsrunde war am 18.05., zu welcher der Kreisdechant Pfarrer Korr und der Kreiskatholikenrat die Pfarrer des Kreisdekanates und Vertreter der Pfarrgemeinderäte und Kirchengemeindeverbände eingeladen hatte.

Die Gremien entscheiden im Anschluss daran, wie sie die einzelnen Gemeinden und ihre Mitglieder in die weiteren Beratungen miteinbeziehen. Am Ende der Beratungen vor Ort geben die Gremien bis Mitte Oktober ein Votum zum Vorschlag ab oder übersenden einen eigenen Vorschlag. Im Generalvikariat wird aus den Voten ein Entscheidungsvorschlag erstellt, der danach von den diözesanen Gremien beraten und dann dem Erzbischof zur Entscheidung vorgelegt werden wird. So soll am Jahresende feststehen, welche pastoralen Einheiten nach und nach bis 2030 entstehen sollen.

Damit ist noch keine Entscheidung darüber getroffen, welche rechtliche Struktur die pastoralen Einheiten haben (Pfarrei oder „dynamischer Seelsorgebereich“) oder von welchem Priester sie geleitet werden.

Im Hinblick auf unseren Sendungsraum mit den Seelsorgebereichen „Neuss-Mitte“, „Neuss – Rund um die Erftmündung“ und „Neusser Süden“ sieht der Vorschlag so aus, dass noch der Seelsorgebereich Neuss-Nord dazu kommen könnte. Der Seelsorgebereich Neuss West/Korschenbroich würde zusammen mit dem Seelsorgebereich Kaarst/Büttgen eine pastorale Einheit bilden und die Pfarrei „St. Mauritius und Heilig Geist“ in Meerbusch/Büderich käme zu einer Düsseldorfer pastoralen Einheit. Darüber hinaus wird vorgeschlagen, dass Dormagen-Nord und die Pfarrei St. Michael in Dormagen eine Einheit bilden und der Sendungsraum Grevenbroich/Rommerskirchen unverändert bleibt. Eine Findungskommission aus allen Seelsorgebereichen im Rhein-Kreis Neuss wird mit dem Katholikenrat das weitere Vorgehen beraten, den Gremien vorschlagen und dann noch Köln zurückmelden.

Weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter:
www.zusammenfinden.koeln ●



Aufbruch in Seelsorge und Verwaltung

von Christina Winkler und Pfarrer Andreas Süß

Bei prognostizierter Halbierung personeller ehrenamtlicher und hauptamtlicher und finanzieller Möglichkeiten, brauchen wir einen neuen Aufbruch, müssen pastorale Schwerpunkte gebildet werden, Verantwortung geteilt, Interessierte ihren Gaben nach befähigt und die Verwaltung den Bedürfnissen entsprechend angepasst werden.

Ziel aller Bemühungen um Seelsorge, Befähigung, Gebäude und Kirchen muss sein, den Auftrag Jesu zu erfüllen, Menschen eine erfahrbare Gemeinschaft und eine Erfahrung und Wachsen im Glauben zu ermöglichen. Dabei wollen wir in den Gemeinden berührbar bleiben, hinaus zu den Menschen in ihre Lebensräume gehen und durch einen guten Service in der Verwaltung alle seelsorglichen Bemühungen unterstützen.

Die regulären Pfarrgemeinderatswahlen wurden im letzten Herbst auf unseren Antrag um ein Jahr verschoben, damit wir uns im Sendungsraum orientieren können. Die Pfarrgemeinderäte der Seelsorgebereiche „Neuss-Mitte“ und „Neusser Süden“ sowie des Forums im Seelsorgebereich „Neuss – Rund um die Erftmündung“ haben sich in gemeinsamen Austausch dazu entschieden, mit der Wahl eines neuen „**Pastoralrates**“ auf Sendungsraumbene am Wochenende **6./7. November 2022** ein gemeinsames Gremium mit Vertretern aus allen 12 Pfarreien zu bilden. Dort soll die Weiterentwicklung des Sendungsraums in den Blick genommen und die großen strategischen Fragen beraten werden. Gleichzeitig sollen in den 12 Pfarreien jeweils „Kernteams“ zur Organisation von lokalen, offenen Gremien am Kirchturm (Ortsausschüsse, Offene Runden...) gewählt werden, die für das Leben vor Ort Sorge tragen.

Für beide Ebenen suchen wir engagierte Frauen und Männer, die sich am 6./7. November zur Wahl stellen, um in diesen Aufgaben Gott und den Menschen zu dienen. Da es sich um eine neue Struktur handelt, werden die Kandidaten beider Ebenen zunächst auf zwei Jahre gewählt, um auch die Aufgaben jedes Einzelnen überschaubar zu halten.

Für die lokalen Gremien werden Personen für ein Kernteam gebraucht, das für das Zustandekommen der Treffen, offene Einladungen und die Veröffentlichung der Sitzungsprotokolle sorgt. Wie oft die Treffen stattfinden, wird vor Ort nach Bedarf entschieden. Neben dem Kernteam sind alle weiteren interessierten Gemeindeglieder je nach Zeit und Interesse und anstehenden Themen zur Mitarbeit bei den Treffen und darüberhinaus eingeladen.

Für die Ebene des Pastoralrats werden pro Ort zwei Personen gewählt, ein ordentliches und ein stellvertretendes Mitglied. Beide sind geborene Mitglieder des lokalen Gremiums, damit sie eine kontinuierliche Kommunikation der beiden Ebenen sicherstellen können. Der Pastoralrat wird sich voraussichtlich einmal pro Quartal für ein längeres Treffen am Samstagvormittag zusammenfinden.



Wichtig für diese Aufgabe ist es, Freude an strategischem Denken zu haben und gerne zu kommunizieren, um zu vernetzen und Brücken zu bauen und um Verständnis zu werben für die anstehenden Herausforderungen. Im Kern steht die Arbeit mit einer gemeinsamen Vision für die Zukunft, die aus dem Hören auf Gott erwächst. Daher ist auch die Offenheit für gemeinsames Gebet von Bedeutung, um in den Veränderungen auf Gottes Stimme zu hören. Wer sich vorstellen kann, sich auf Sendungsraumbene oder lokaler Ebene einzusetzen oder weitere Informationen erhalten möchte, melde sich gern bis zu den Sommerferien bei Pastoralreferentin Christina Winkler (christina.winkler@erzbistum-koeln.de) und danach bei Pfarrer Andreas Süß (andreas.suess@erzbistum-koeln.de).

Die drei Kirchengemeindeverbände aus den drei Seelsorgebereichen tagen in diesem Jahr bereits viermal gemeinsam und richten mit den Verwaltungsleitern Christoph Feckler, Paul Goertz sowie Verwaltungsassistentin Nora Verges, die Verwaltung auf einen gemeinsamen Weg aus. Bei prognostizierter Halbierung personeller und finanzieller Möglichkeit, müssen pastorale Schwerpunkte gebildet werden, Verantwortung geteilt, Interessierte ihren Gaben nach befähigt und die Verwaltung den Bedürfnissen entsprechend angepasst werden. Ziel aller Bemühungen um Seelsorge, Gebäude und Kirchen muss sein, den Auftrag Jesu zu erfüllen, Menschen eine erfahrbare Gemeinschaft und eine Erfahrung im Glauben zu

ermöglichen. Dabei wollen wir in den Gemeinden mit hauptamtlicher Hilfestellung ehrenamtlich berührbar bleiben und durch einen guten Service in der Verwaltung alle seelsorglichen Bemühungen unterstützen. In den Kirchorten machen wir uns Gedanken zur Verbesserung unserer Willkommenskultur. Durch Corona haben viele Gemeinden bereits einen Willkommensdienst, der herzlich zum Gottesdienst einlädt und über die Angebote der Gemeinde für unterschiedliche Zielgruppen gerne Auskunft gibt. Die Büchereien der Gemeinden sind häufig bereits ein „Info-Punkt“ nach der Sonntagsmesse für einen Kaffee und Austausch über die neuesten Ereignisse. In verschiedenen Projektgruppen werden wir Vorschläge für unterschiedliche Modelle erarbeiten und für die Gemeinden im Sendungsraum vorstellen.

Es ist erstaunlich, dass nach weltweiten Studien einige gegenseitig verstärkende Komponenten das Wachstum von Gemeinden stärken. Dazu gehören Gastfreundschaft, Nächstenliebe und Willkommenskultur, aufbauende Musik, lebensrelevante Verkündigung, Gemeinschaft, gabenorientiertes Engagement und Erfahrung des Heiligen Geistes. Wir werden uns darüber austauschen, gelungene Beispiele anschauen und, auf den Heiligen Geist vertrauend uns auf die Spurensuche nach Sinn- und Glaubenserfahrung in unserem Leben machen. Der Heilige Geist wirkt auch heute und baut seine Kirche auf! ●

Ökumenischer Aufbruch

BILD: MICHAEL BOGEDAIN | PFRARRERSERVICE.DE



Alle Kirchen sind im Oktober im Internet zu finden:

www.offene-kirchen-in-neuss.de

und in Flyern, die rechtzeitig in allen Kirchen ausliegen.

Kirchen bis spät in der Nacht geöffnet!

Zu einer Entdeckungsreise besonderer Art laden die katholischen und evangelischen Kirchengemeinden in Neuss, Kaarst und Grevenbroich ein: Viele Gotteshäuser haben am Freitag, 21.10.2022 ihre Türen bis 23.00 Uhr geöffnet. Die Einladung zu dieser Aktion spricht die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) im Raum Neuss aus. „Die vielen Menschen, die in den vergangenen Jahren gekommen sind, machen uns Mut, diese groß angelegte Aktion auch in diesem Jahr nun nach Corona anzubieten,“ sagt Pfarrer Sebastian Appelfeller. Der derzeitige Vorsitzende der ACK ist sich sicher, dass die erleuchteten Kirchen in den Städten und Dörfern für viele Menschen etwas Anziehendes haben. Auch Pfarrer Andreas Süß glaubt, dass es ein Verlust wäre, wenn es die Gotteshäuser nicht gibt. Sie sind identitätsstiftend für ganze Stadtviertel und Regionen im Rhein-Kreis Neuss.

Die Nacht der offenen Kirchen (NOK) wird alle zwei Jahre durchgeführt. Leider musste sie 2020 wegen der Corona-Pandemie entfallen. Die NOK will nicht mit großem Programm in den Kirchen die Menschen locken, sondern die Möglichkeit geben, den Raum zu besonderer Stunde mit seinen Besonderheiten sprechen zu lassen.

In der Nacht legt sich die Hektik, wird es stiller. Die Dunkelheit tut ihres dazu. „Wenn dann durch die bunten Fenster der Kirchen das Licht strahlt, ist das ein Signal für Viele, dass es noch einen Ort gibt, der sozusagen zweckfrei inmitten einer vom Profit getriebenen Welt existiert“, meint Pfr. Süß. „Nicht nur der Raum soll erfahrbar sein, sondern im Raum auch Gott, der über allem und in allem ist“, fährt der Geistliche fort.

Der Besuch ist kostenlos, aber nicht umsonst! ●

Fronleichnam

Zehn Tage nach Pfingsten feiert die katholische Kirche das Fronleichnamsfest.

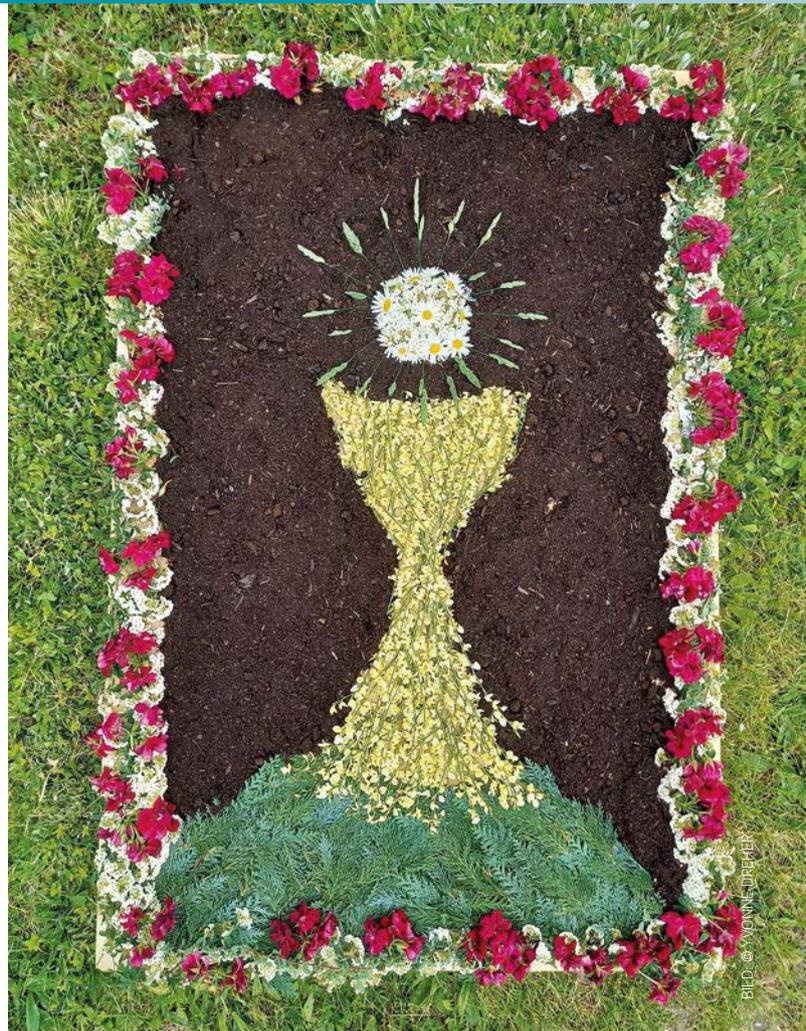
Das Fest ist im 13. Jahrhundert entstanden und erfreut sich auch heute großer Beliebtheit. Farbenfroh, mit Fahnen und schöner Musik ist es ein öffentliches Bekenntnis des Glaubens.

Der Tag beginnt in unseren Gemeinden in der Regel morgens mit einer hl. Messe in der Kirche. Danach gehen wir fröhlich singend und betend in einer schönen Prozession mit den Kommunionkindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch die Straßen und segnen die Menschen in den Häusern und am Wegesrand. An den Häusern, die entlang des Prozessionsweges stehen, laden wir ein, Fahnen oder kleine Altäre mit einem Bild oder Kreuz mit Blumen zu setzen zur Freude darüber, dass wir mit Jesus durch die Straßen ziehen.

„Fronleichnam“ heißt übersetzt „Leib des Herrn“. Katholiken verehren Jesus Christus, der am Abend vor seinem Tod seinen Jüngern beim letzten Abendmahl das Brot mit den Worten gereicht hat: Das ist mein Leib. Sie glauben, dass Jesus, der von den Toten auferstanden ist, wirklich in der Gestalt des Brotes gegenwärtig ist. Dieses Brot – der Leib Christi – wird in einer feierlichen Prozession durch die Straßen getragen.

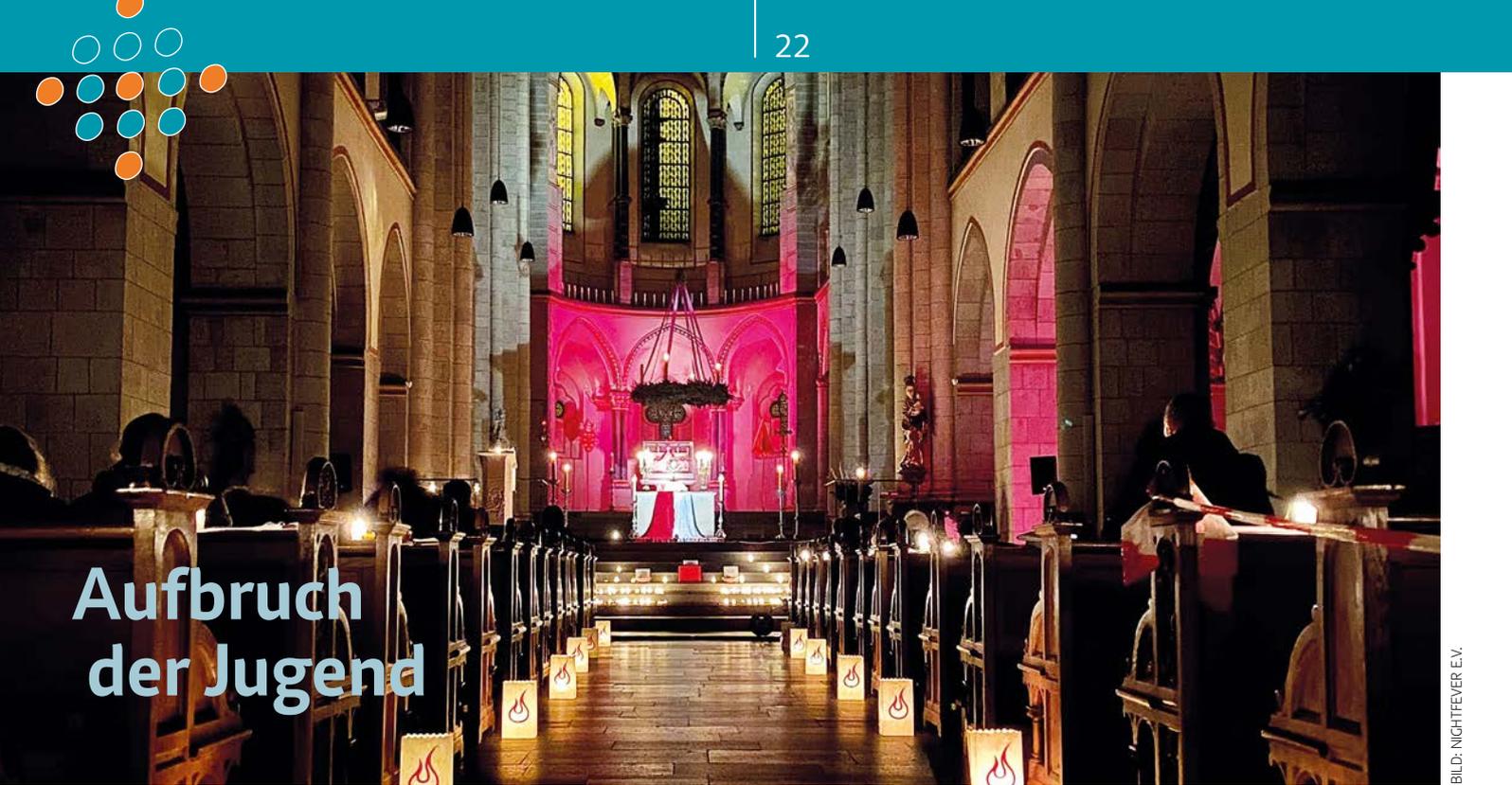
Dabei wird auch um Gottes Segen für die Menschen in der Stadt gebetet.

„Wir möchten alle Neusser und Gäste – egal welcher religiösen Herkunft – einladen, unseren Glauben und seine Ausdrucksformen kennenzulernen“, so Pfarrer Andreas Süß. Weitere Informationen finden Sie auf unseren Webseiten.



Die Gottesdienstorte und Zeiten am Fronleichnamstag (16. Juni 2022) finden Sie unter

www.neuss-mitte.de und unter www.katholisch-neuss-sued.de ●



Aufbruch der Jugend

Im Dezember 2021 haben junge Neusser im Rahmen der weltweiten Initiative „Nightfever“ ihren ersten Nightfever-Abend in St. Quirin in Neuss gefeiert.

Bei Kerzenschein und berührender Musik laden die jungen Leute zum Anzünden einer Kerze, zum stillen Verweilen, zum Ziehen eines Bibelverses, zum Aufschreiben eines persönlichen Gebetsanliegens und der Möglichkeit zum Gespräch ein. Der Nightfever-Abend ist ein offener Gebetsabend von jungen Leuten, die die Liebe Gottes, die sie selbst erfahren haben, weitergeben möchten.

Der Abend beginnt um 17:30 Uhr mit der Hl. Messe und endet dann gegen 22.30 Uhr mit dem Nachtgebet und Segen.

Man kann kommen und bleiben solange man möchte.

Die nächsten Nightfever-Abende finden am 28.05. während des internationalen Hansetags 2022, am 21.10. zur Nacht der offenen Kirche und am 10.12.2022 zum Weihnachtsmarkt in St. Quirin statt.

Nightfever ist eine Initiative, die 2005 nach dem Weltjugendtag von den beiden Studierenden Andreas Süß und Katharina Fassler gegründet wurde und sich mittlerweile in über 80 deutschen Städten und darüber hinaus in über 200 Städten in 27 Ländern weltweit ausgebreitet hat.

Mittlerweile fanden über 4.300 Nightfever-Abende auf der ganzen Welt statt.

Weitere Informationen sowie alle Termine finden Sie auch unter www.nightfever.org ●

Aufbruch der Jugend II

Ferienfreizeiten

Sommerfahrt Messdiener*innen

Hl. Dreikönige + St. Quirin	30.07.-05.08.2022	Don Bosco, Jünkerath	www.sommerfahrt.info
KJM Sommerfahrt	29.07.-07.08.2022	Langeoog	jugend@st-marien-neuss.de
KJM Ferienspaß	04.-08.07.2022	Marienhaus, 41460 Neuss	jugend@st-marien-neuss.de
DPSG Wölflinge	26.06.-01.07.2022	Ebeltoft, Dänemark	dpsg-malteser@neuss-mitte.de
DPSG Juffis	09.-19.07.2022	Brexbachtal, 56170 Bendorf	dpsg-malteser@neuss-mitte.de
DPSG Pfadis	01.-07.08.2022	Schweden	dpsg-malteser@neuss-mitte.de
DPSG Rover	20.-31.07.2022	Scouting Ireland	dpsg-malteser@neuss-mitte.de

KJG St. Martinus, Uedesheim	26.06.-09.07.2022	Österreich (Fahrt ist bereits ausgebucht)
--------------------------------	-------------------	---

Messdiener St. Cyriacus,
Grimlinghausen
minis.stcyriacus@googlemail.com

23.-29.07.2022

Sommerlager@home – Aktionen auf die Woche verteilt
(mit Fahrt zum Straberger See und ins Phantasialand)



Frisch beGEISTert, neuen Aufbruch wagen

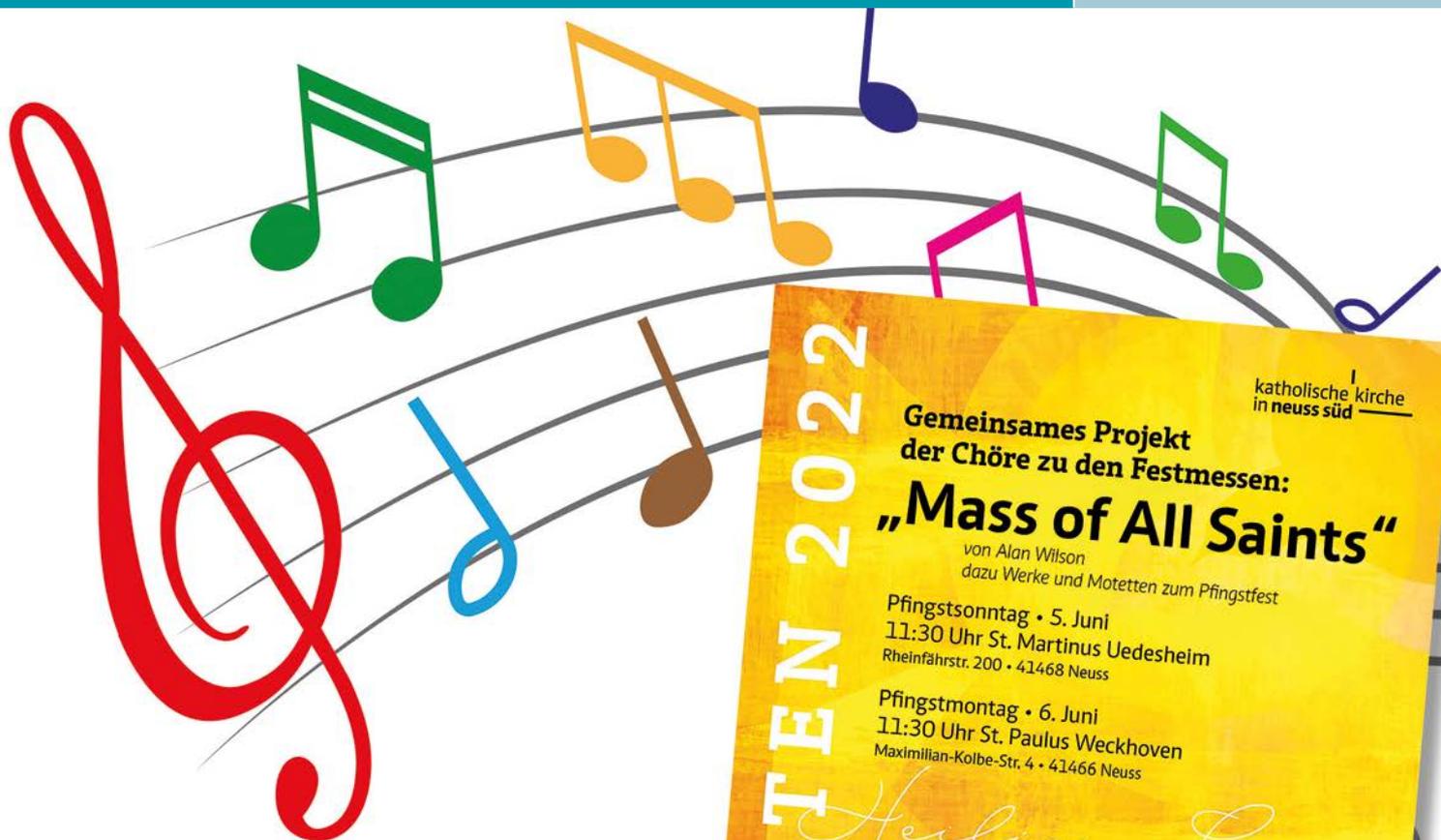
von Nikodem Chronz, Seelsorgebereichsmusiker

Nach der Sendung des heiligen Geistes, die wir jedes Jahr am Pfingstfest feierlich begehen, brachen alle auf, motiviert die Frohe Botschaft des Auferstandenen in die ganze Welt zu tragen. Trotz vorangegangener Resignation, Sorgen und Ängste, waren sie wie neu beseelt, fassten Mut und gingen hinaus.

So mag sich vielleicht der oder die ein oder andere von uns fühlen. Vor wenigen Jahren ein großes gemeinsames Projekt mit einem Bläserorchester und unseren Chören, die die Missa Brevis von Jacob de Haan musizierten. Dann eine Pandemie, die alles Bekannte zum Erliegen brachte. Unsicherheiten, Sorgen, Ängste und Frustration auf lange Sicht. Hunger, Kriege, Klimakatastrophe, Diskriminierung und Ausgrenzung. Vielleicht sind wir Christen müde geworden? Gemütlich eingeschlafen? Dabei bat Jesus uns am Gründonnerstag: Bleibet hier und wachet mit mir (GL286). Wenn wir schon resigniert sind, sendet der Vater uns einen neuen Geist, im Feuerbrausen, um auch die letzten Tiefschlafenden noch wachzurütteln. Manchmal gelingt es nicht aus eigener Kraft, aber wer auf Gott vertraut, dem sendet er den heiligen Geist, wie aus dem Nichts. Und es entstehen Mut, Kraft, Motivation, Kreativität und Begeisterung. Mit diesem Pfingstfest 2022 wollen auch wir wieder neue Energie schöpfen: gemeinsam gestalten die Chöre die Festmesse musikalisch mit der „Mass of All Saints“ des britischen Komponisten Alan Wilson. Dabei schafft er es „alte“ und „neue“ Musikstile zu verbinden, eingängige und freie Melodien zu schreiben und harmonisch zu überraschen. Ganz im Sinne des Neuaufbruchs zu Pfingsten. Dieser Geist soll alle erreichen. Er soll Mut machen von der Frohen Botschaft zu erzählen.

Zum Beispiel durch Singprojekte für Kindergarten- und Grundschul- kinder, aus denen eine regelmäßige Kinderchorarbeit erwächst. Neben dem Spiel und Spaß mit der Musik sollen den Kindern systematisch musikalische Fähigkeiten vermittelt und gefördert werden. Durch die sich veränderten Situationen und Rahmenbedingungen müssen wir auch in der Kirchenmusik, als wichtige und tragende Säule der Verkündigung, Veränderungen und Aufbrüche wagen. Dazu zählen viele gemeinsame Projekte, in denen wir uns auch gruppenübergreifend unterstützen, neue Klangkörper schaffen und das ganze Potenzial ausschöpfen. Die Kirchenmusik ist so vielfältig und divers wie unsere Gemeinden.

Ich wünsche uns allen den Mut gute Tradition zu bewahren und Neues zu wagen, Dinge auszuprobieren, Experimente zu ermöglichen. Denken wir daran: alles Bekannte musste auch zunächst einmal entdeckt werden. Wir haben in der Musik die Möglichkeit den Reichtum der Schöpfung kennen zu lernen in den verschiedensten Gruppen und Gestaltungen. Vom Kita-Singen über den Kinder- und Jugendchor bis hin zu großen Kantoreien, Chören moderner Musik, Kantorengruppen, Scholen für den Gregorianischen Gesang, Kammerchören, Orchestern und vielem mehr...



Lassen wir uns im Kirchenjahr auch immer wieder von unseren Liedern aus dem Gesangbuch mitnehmen und aufwecken: „Weck die tote Christenheit, aus dem Schlaf der Sicherheit“ (GL481). Ich freue mich, mit Ihnen unseren zusammenwachsenden pastoralen Raum gemeinsam musikalisch zu gestalten, neue Ideen auszuprobieren und unseren Glauben zu verkünden, über alte Grenzen und Zäune hinaus. In diesem Sinne freut sich auch der evangelische Kollege mit mir über ein Projekt zum Beginn des neuen Kirchenjahres im Advent: eine Bach-Kantate unserer Chöre ganz im Zeichen der Ökumene. Und wieder der Ruf: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ (GL554).

Lassen Sie sich ein auf Neues,
lassen Sie sich motivieren,
ermutigen, beGEISTern. ●

Ich zähle auf Sie!

katholische kirche
in neuss süd

**Gemeinsames Projekt
der Chöre zu den Festmessen:
„Mass of All Saints“**
von Alan Wilson
dazu Werke und Motetten zum Pfingstfest

Pfingstsonntag • 5. Juni
11:30 Uhr St. Martinus Uedesheim
Rheinfährstr. 200 • 41468 Neuss

Pfingstmontag • 6. Juni
11:30 Uhr St. Paulus Weckhoven
Maximilian-Kolbe-Str. 4 • 41466 Neuss

Heiliger Geist

**Singprojekte für
Kita- u. Grundschul Kinder
Pfingstmontag • 6. Juni**

15:00 Uhr • für Grundschul Kinder
16:00 Uhr • für KiTa-Kinder
Pfarrheim St. Peter Rosellen
Brunnenstr. 1 • 41470 Neuss

**Anschließend 17:00 Uhr
Mitwirkung in der gemeinsamen
Abschluss-Andacht in St. Peter Rosellen**

PFINGSTEN 2022

© 2022 Katholische Kirche in Neuss Süd

Erstkommunion visionär

Überlegungen zu neuen und innovativen Wegen zur Vorbereitung auf Erstkommunion und Erstbeichte

von Pfarrvikar Markus Polders

Den Satz „So haben wir es immer schon gemacht“ komplett vergessen.



Das haben sich Haupt- und Ehrenamtliche in unserem Sendungsraum vorgenommen und versucht über neue Wege der Erstkommunion visionär nachzudenken. Sich frei machen von alten Vorstellungen. Auf die Frage konzentrieren: Wie ticken Familien heute? Erstkommunion – eigentlich ist das ja ein Fest der ganzen Gottesdienstgemeinde. Sie bekommt Zuwachs: Kinder und ihre Familien reaktivieren ihre Zugehörigkeit zur Kirche, um das große Fest feiern zu können. Doch nicht selten beschränkt sich der Kontakt zwischen Gottesdienstgemeinde und Erstkommunionfamilien auf wenige punktuelle Begegnungen.

Aber

- Kommunion heißt Gemeinschaft: Deshalb ist die Vorbereitung ein Weg für Kinder, Eltern, Familien und die ganze Gemeinde.
- Kommunion ist lebendiges Erzählen von Gott: Dafür braucht es begeisterte Katecheten und engagierte Laien.
- Kommunion bedeutet Glauben mitten im Leben: anhand von zeitgemäßem Vorbereitungs- und Schulungsmaterial.

Die geistige Vorbereitung eines Kindes auf die Erstkommunion findet traditionell in einem Kommunionunterricht (Katechese) statt, gestaltet und geleitet von Katecheten. Aber auch Eltern, Paten, Verwandte und Freunde haben im Rahmen dieser Erstkatechese die Möglichkeit, es auf dem Weg zur ersten Beichte und Kommunion zu begleiten. „Meine Erstkommunion liegt ja nun schon lange zurück und ich möchte mich dem Thema wieder neu öffnen“, erklärt mir eine Mutter. „Mir gefällt es, durch die Begleitung meiner Tochter wieder einen Zugang



zum Glauben zu bekommen und ihn mit ihr zusammen auch wieder intensiver zu leben.“ Deshalb kann die Erstkommunionvorbereitung auf diese Weise auch eine Art Erwachsenenkatechese sein.

Eltern/Familien der letzten Erstkommunionjahrgänge

Viele Kommunionkinder und ihre Familien haben gute Erfahrungen gemacht auf dem Weg zur Erstkommunion. Wenn es gelingt, die Erfahrungen dieser Kinder und Familien zu würdigen, aufzugreifen und in zukünftige Planungen einzubeziehen, erleben diese Menschen noch einmal: Sie werden als Gemeindemitglieder ernst genommen! Von ihnen und mit ihnen lässt sich viel lernen! Und immer wieder gibt es bei uns auch Menschen, die sich gern engagieren möchten – nur bislang den richtigen Ort dafür nicht gefunden haben. Warum also nicht als aktives oder beratendes Mitglied im Katecheseteam?

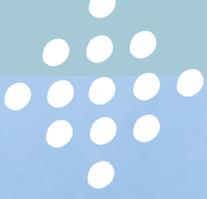
„Ich finde es toll, wie die Kinder sich dem Thema Glauben stellen. Sie gehen ganz unbelastet damit um“, berichtet mir die Mutter weiter. Ein wenig Bewunderung schwingt in ihrer Stimme mit. „Ich habe die Erstkommunionvorbereitung und die Planungen bis zum Fest als sehr positiv erlebt. Ich wünsche mir für unsere Kinder und für meine Tochter, dass sie den Glauben auch so positiv weiterleben können.“

Mehr Flexibilität, mehr Wahlfreiheit und eine stärkere Einbindung der Familien

Wenn der Weg der Vorbereitung gegangen ist, können die Familien frei entscheiden, in welchem Kirchort und an welchem Tag im Kirchenjahr ihr Kind die Erste Heilige Kommunion feiert. In der Gruppe, alleine, im sonntäglichen Gemeindegottesdienst oder aber auch in einer Werktagsmesse: Eine zusätzliche Möglichkeit die Feier individuell zu gestalten und den Familien einen gewissen Vorbereitungsstress zu nehmen, sie aber gewissenhafter und freudiger in das Gemeinleben einzubinden.

Doch ist diese Vision umsetzbar? Bestimmt nicht von heute auf morgen. Es braucht Zeit und Geduld gut bestehende Strukturen der Erstkommunionvorbereitung zu ergänzen und weiterzuentwickeln. So sagte mir eine Verantwortliche in der Erstkommunionkatechese: „Diesen Schritt zu wagen, hört sich spannend an, ich tue mich aber schwer damit, diesen Weg lebhaft vor mir zu sehen.“

Die Eucharistie zu empfangen, ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg der Eingliederung in die Kirche, die für die Kinder und Familien in der Gemeinde vor Ort erfahrbar wird. Wenn es uns gelingt, die Botschaften, die in der Erstkommunionvorbereitung vermittelt werden und vor allem erlebt werden können, begeisternd umzusetzen, ist ein wirklich gutes Fundament gelegt. Denn jeder Gedanke an Jesus, jedes Gebet, jeder Besuch in einer Kirche, jedes Gespräch über Jesus, jede gelesene Geschichte in der Kinderbibel, jeder mitgefeierte Gottesdienst und vieles andere ist ein Schritt auf Jesus zu und damit ein Schritt der Kommunionvorbereitung. ●



katholische kirche in **neuss**

Freithof 7
41460 Neuss
02131 222327
kirche@katholisch-neuss.de

www.neuss-mitte.de

Maximilian-Kolbe-Straße 4
41466 Neuss
02131 528-1500
pastoralbuero@katholisch-neuss-sued.de

www.katholisch-neuss-sued.de

Folgen Sie uns auf:



YouTube

Kanal: Katholisch in Neuss



Twitter

Account: Katholisch in Neuss



Instagram

Katholisch.Neuss



Facebook

Sendungsraum Neuss

